

Viele Punkte machen noch keinen Manager

VON LENA BROCHHAGEN

Vor diesem Test kann man Respekt haben: Beim Graduate Management Admission Test (GMAT) müssen Kandidaten unter Zeitdruck Synonyme finden, Rechenaufgaben lösen und Essays schreiben. Wer ein MBA-Programm absolvieren will, kommt um den Test aber kaum herum: Fast alle großen Schulen fordern ihn. Wer auf eine der besten Schulen gehen will, muss meist über 700 von 800 möglichen Punkten schaffen. Dabei ist umstritten, ob der GMAT das beste Auswahlmittel ist.

Eine neue Studie der Gisma Business School in Hannover kommt zu dem Ergebnis, dass die Punktzahlen von Bewerbern nicht zwingend etwas über die späteren Studienleistungen aussagen. Zudem hätten Bewerber Nachteile, deren Muttersprache nicht Englisch ist und die wenig Erfahrung mit Multiple-Choice haben. „MBA-Studenten mit einem mittelmäßigen GMAT-Ergebnis können im Studium ebenso gute Leistungen vollbringen wie ihre Kommilitonen, die das GMAT-Ergebnis von sehr guten 740 Punkten erreichten“, fassen die Autoren zusammen.

Sie verwerfen den GMAT aber nicht völlig. Er lasse Rückschlüsse darauf zu, wie Studenten in den analytischen oder quantitativen Fächern abschneiden werden – Grundlagen, ohne die sie ihren MBA nicht bekommen. Führungsqualitäten und Kreativität würden hingegen nicht gemessen. Sie seien für eine Managementkarriere aber ebenso wichtig.

Als alleiniges Kriterium sollte der GMAT daher nicht dienen, so die Autoren. Das sei aber auch nicht sein

Anspruch, sagen die Betreiber. „Wir empfehlen dringend, den GMAT als nur einen Teil eines umfassenden Ansatzes zu nutzen, um Bewerber zu bewerten“, sagt ein Sprecher des Graduate Management Admission Council mit Sitz im US-Bundesstaat Virginia. Allein auf den GMAT verlässt sich ohnehin kaum eine Schule, die Punktzahl ist aber oft wichtigstes Auswahlkriterium.

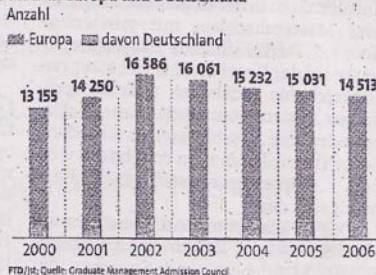
Dass es ganz ohne GMAT geht, zeigt das Institute of Management

GMAT hat sich etabliert

Konstanz In Deutschland wurden im Testjahr 2006 mehr als 1800 Tests abgelegt. Die Zahl ist damit, wie auch in England, in den vergangenen Jahren relativ stabil geblieben.

Anstieg In Italien und Frankreich ist die Tendenz steigend. Griechenland verdoppelte die Zahl in den Jahren von 2000 bis 2006 auf gut 1800 Tests.

Tests in Europa und Deutschland



Berlin (IMB). Das Institut verlangt den Test gar nicht. Stattdessen wertet das IMB die Motivations schreiben der Bewerber genau aus und versucht, sie in einem Interview kennenzulernen. Schließlich sei die Persönlichkeit der Bewerber wichtiges Auswahlkriterium und die werde in einem standardisierten Test nicht abgebildet, sagt IMB-Geschäftsführerin Petra Wiczorek: „Mit unserem

Verfahren können wir uns genau die passenden Bewerber aussuchen.“

Eine solche Methode sei für große Schulen zu aufwendig, sagt Jörn Meissner, akademischer Direktor des US-Unternehmens Manhattan Review, das sich auf Vorbereitungskurse für MBA-Interessenten spezialisiert hat: „Für Schulen, die deutlich mehr Bewerber als Plätze haben, ist ein standardisierter Test die einzige

Möglichkeit, der Masse der Bewerbungen Herr zu werden.“ Meissner nennt einen weiteren Vorteil: Er mache Bewerber vergleichbar. Wenn sich ein Mathestudent aus Sri Lanka und eine Ingenieurin aus Ägypten für das gleiche Programm bewerben, erleichtere der Test, die Eignung der beiden zu vergleichen; er ordnet ihnen eine eindeutige Punktzahl zu.